



Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen

Ausgewählte Ergebnisse der ersten Schweizer Studie

Dr. Denis Ribeaud

Kriminologische Forschungseinheit

Professur für Soziologie, D-GESS, ETH Zürich

Referat im Rahmen des BiblioTalks der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich

Stadthaus Zürich, 25. November 2015

Übersicht

- I. Studien-Steckbrief
- II. Entwicklung der sexuellen Gewalt unter Jugendlichen
- III. Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen (GJP)
 - Verbreitung
 - Risikofaktoren
- IV. Fazit

I – Studien-Steckbrief



Komparative Jugendbefragungen

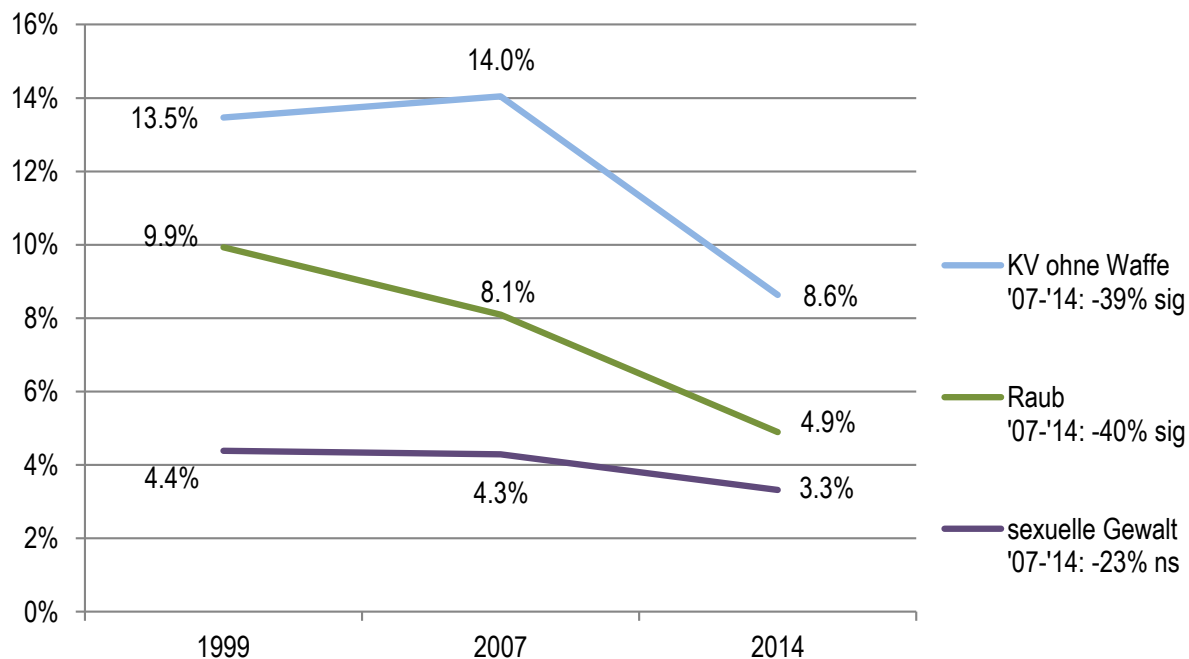
- 3 methodisch identische Befragungen 1999, 2007, 2014 im Kanton Zürich
 - Längste verfügbare Dunkelfelddatenreihe in der Schweiz zu Jugendgewalt, inkl. sex. Gewalt
- Repräsentative Stichproben von jeweils 2'500 Neuntklässlern (15 Jahre)
- 2014 zusätzliche Stichprobe von 1'000 Elftklässlern (18 Jahre)
- 2014 erstmals Fragen zur Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen
 - Keine Trendanalysen zu diesem Thema
- Parallelbefragung 2014 im Kanton Waadt erlaubt regionale Quervergleiche
- Finanzierung: Kanton de Zurich (Bildungsdirektion, Direktion der Justiz und des Inneren, Sicherheitsdirektion) und Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

II – Entwicklung der sexuellen Gewalt unter Jugendlichen



Gewaltentwicklung im Kt. Zürich

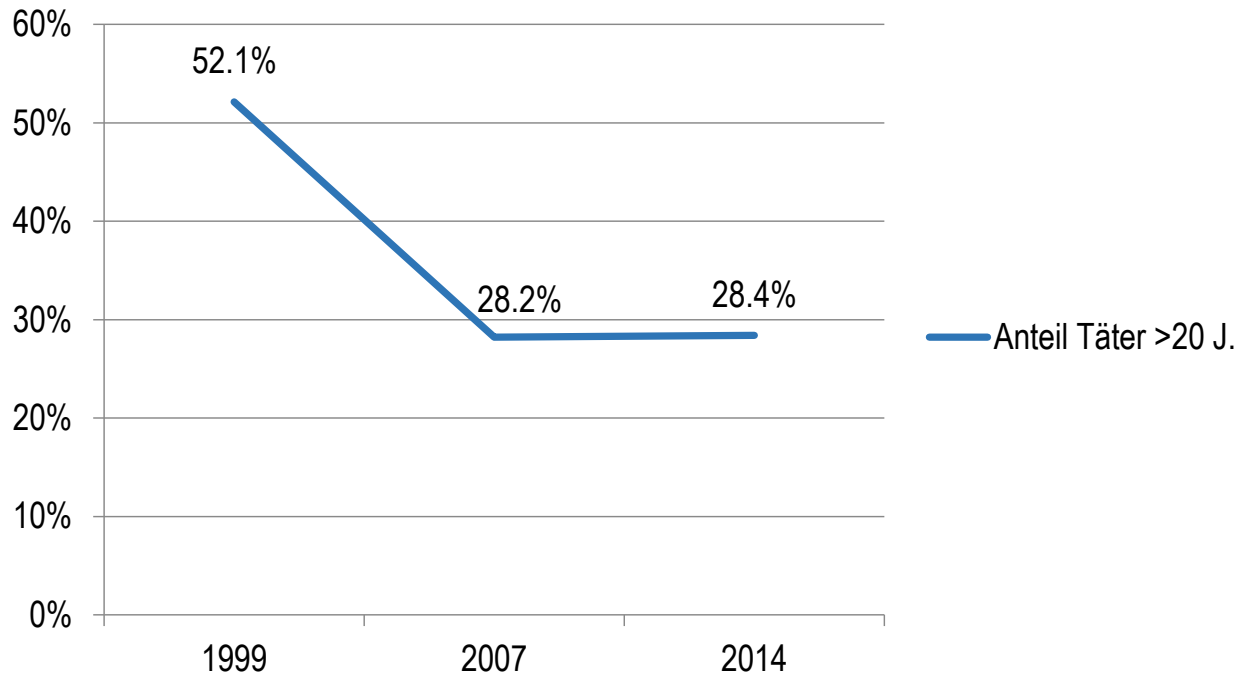
Opfererfahrungen «letzte 30 Monate», 15-Jährige



- Deutliche, statistisch signifikante Abnahme von Körperverletzungen, Raub und vergleichbaren Delikten
- Schwache, nicht-signifikante Abnahme der sexuellen Gewalt

Sexuelle Opfererfahrungen: Alter der Täter

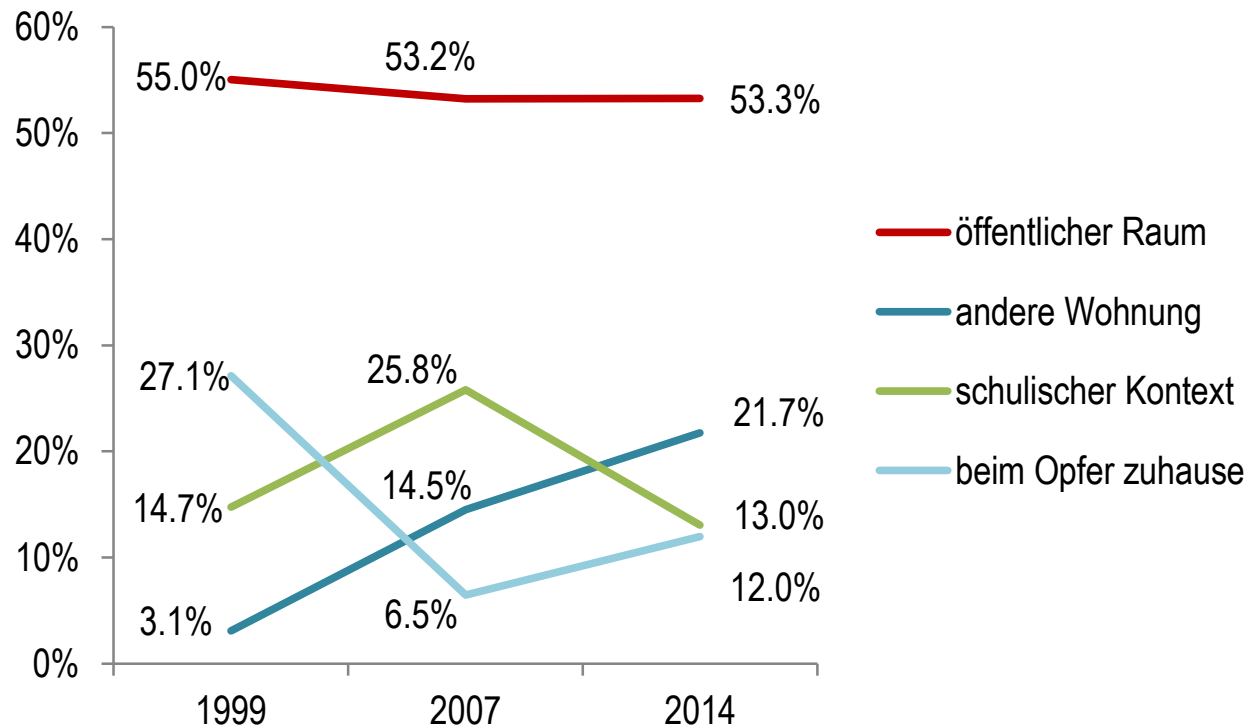
Anteil an über 20-jährigen Tätern



> Hochsignifikanter langfristiger Rückgang des Anteils erwachsener Täter seit 1999

Sozialräumlicher Kontext sex. Opfererfahrungen

jeweils letzte Opfererfahrung, Kt. ZH



Fazit sexuelle Opfererfahrungen Jugendlicher

- Dunkelfeldrate jugendlicher Opfer sexueller Gewalt hat in den letzten Jahren im Gegensatz zu andern Gewaltformen kaum abgenommen
- Längerfristig ist eine Verlagerung des Täter- und Tatprofils festzustellen
 - Jüngere Täter
 - Seltener beim Opfer zuhause, häufiger in fremden Wohnungen
 - Hinweise auf eine Verlagerung weg von erwachsenen Tätern aus dem familiären Umfeld, hin zu etwa gleichaltrigen Tätern (<20 J.) aus dem Kollegenkreis bzw. zufälligen Bekanntschaften
 - Ausgehverhalten ist zum wichtigsten Risikofaktor für sexuelle Gewalt-erfahrungen geworden
 - Sexuelle Gewalt ereignet sich wahrscheinlich vermehrt in jugendlichen Paarbeziehungen
 - Phänomen der Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit

III – Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen



Definition

- Physische, sexuelle, psychologische oder emotionale Gewalt in einer jugendlichen Paarbeziehung (engl. „dating relationship“). Sie kann persönlich oder elektronisch erfolgen und sich zwischen aktuellen und ehemaligen Partnern ereignen
Centers for Disease Control and Prevention (USA)
- GJP befindet sich damit an der Schnittstelle zwischen Jugendgewalt und häuslicher Gewalt

Forschungsstand

- Das Phänomen der GJP oder «Dating Violence» wird in den USA seit Mitte der 1990er Jahre intensiv erforscht
 - Gewalt ist in jugendlichen Paarbeziehungen ähnlich verbreitet wie häusliche Gewalt unter Erwachsenen
- In der Schweiz lagen bis zur vorliegenden Studie keine Ergebnisse zur GJP vor (EBG 2014)
 - Zürcher und Waadtländer Studie sind damit die ersten Erhebungen zu diesem Thema in der Schweiz. Es liegen (in Kürze) drei Berichte dazu vor:
 - Zürcher Bericht (Ribeaud, Apr. 2015)
 - Waadtländer Bericht (Lucia et al., Aug. 2015)
 - Vergleichender Bericht (Ribeaud, Lucia & Stadelmann, Dez. 2015)
 - Studie z-proso (ETHZ) wird in Kürze auch Ergebnisse zu den lebensgeschichtlichen Risikofaktoren von GJP liefern

Eckdaten zu Sexualität und Partnerschaften

	ZH 9. Kl.		ZH 11. Kl.	
	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen
Alter	15.4	15.5	18.1	18.2
sexuelle Orientierung (% nur durch das andere Geschlecht angezogen)	92.6%	97.4%	85.8%	95.8%
% sexuell Erfahrene	17.5%	22.5%	58.0%	60.0%
% in Partnerschaft in den letzten 12 Mt. (Filterfrage)	41.3%	35.4%	63.7%	50.2%
% in heterosexueller Beziehung	98.9%	96.2%	98.6%	96.9%
Alter des Partners	16.5	15.3	20.4	17.8
Dauer der Beziehung (% min. 6 Mt.)	36.3%	24.4%	63.5%	48.2%
% mit sexueller Beziehung in aktueller Partnerschaft	34.1%	36.4%	77.5%	74.2%

Messung von GJP in den Jugendbefragungen

- Entwicklung eines Instruments auf der Basis von in den USA entwickelten Fragebatterien (Taylor et al., 2013; Zweig et al., 2013) mit Fokus auf drei zentrale Dimensionen:
 - Physische Gewalt (z.B. Schlagen, Treten)
 - Sexuelle Gewalt (z.B. sexuelle Nötigung)
 - «Monitoring» (z.B. Kontakte zu anderen Menschen einschränken)
 - Aus Platzgründen nicht berücksichtigt sind dagegen verschiedene Formen psychologischer Gewalt wie Beschimpfungen, Einschüchterungen und Bedrohungen, die ebenfalls zum Komplex von GJP gehören
 - Einige Items nehmen explizit Bezug auf elektronische Medien («Cyber-GJP»)
- Alle Formen von GJP wurden vollständig symmetrisch sowohl aus der Täter- als auch aus der Opferperspektive erfragt.

Häufigkeit ausgewählter Formen von GJP

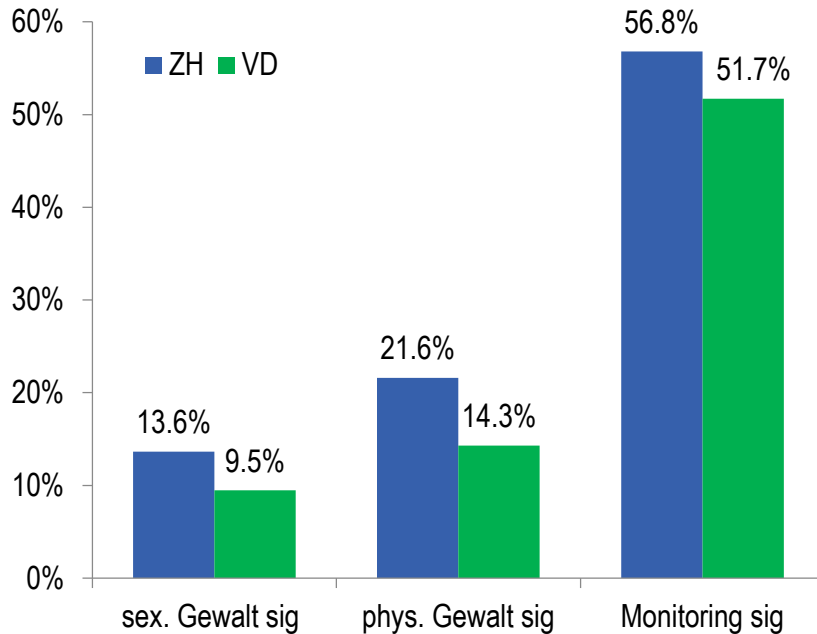
Die 43 % Befragten in Paarbeziehungen berichten folgende Opferraten (min. einmal im letzten Jahr; 9. & 11. Klasse kombiniert; beide Geschlechter)

Physische Gewalt	gestossen, geschubst, gepackt	15.1%
	geohrfeigt, zerkratzt	13.9%
	gebissen, getreten	11.8%
	Arm verbogen, Finger gestaucht	2.0%
	mit der Faust oder einem harten Gegenstand geschlagen	1.6%
	mit Waffe bedroht	0.2%
Sexuelle Gewalt	vom Partner gedrängt, sexuelle Aufnahmen von sich zu schicken	6.3%
	vom Partner ungewollte elektronische Aufforderungen zum Sex erhalten	4.6%
	gegen Willen zum Geschlechtsverkehr gedrängt	4.1%
	gezwungen, den Partner an intimen Stellen zu berühren oder sich vom Partner berühren zu lassen	3.9%
Monitoring	auf Handy nachgeschaut, mit wem man Kontakt hatte	48.8%
	daran gehindert, andere Leute zu treffen	26.7%
	versucht, Kontakte zu Freunden einzuschränken	23.5%

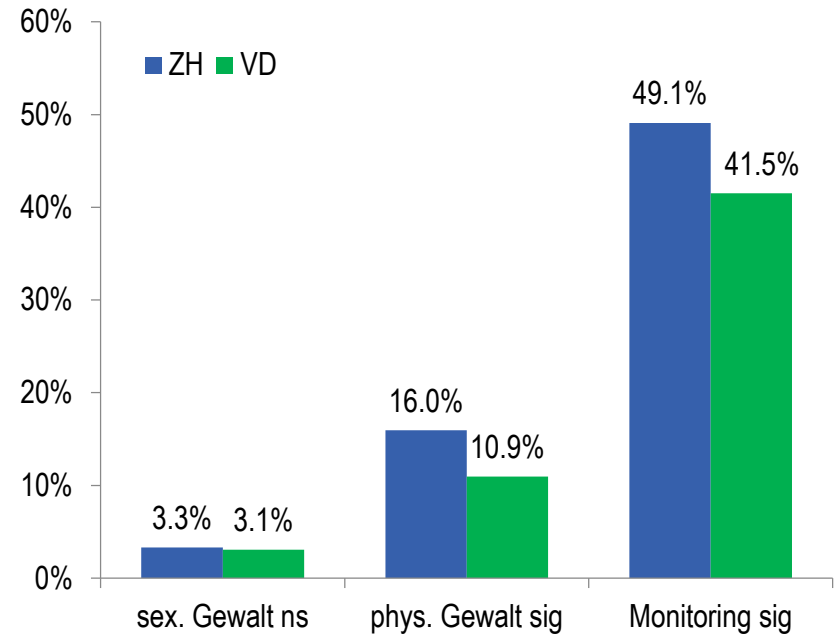
GJP in der Waadt und in Zürich (9. Kl.)

12-Monats Opfer- und Täterraten im Vergleich

Opfer



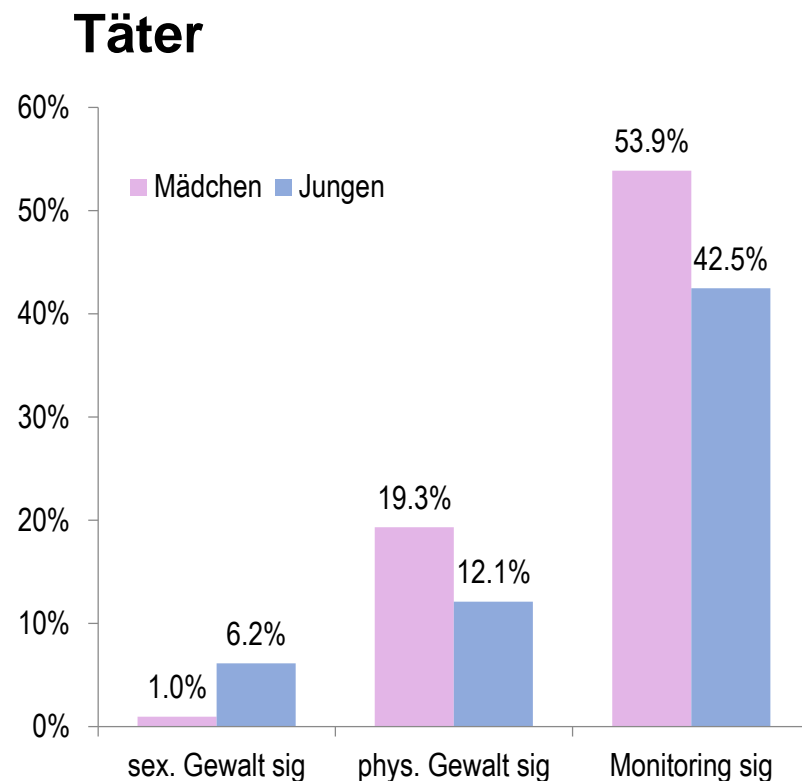
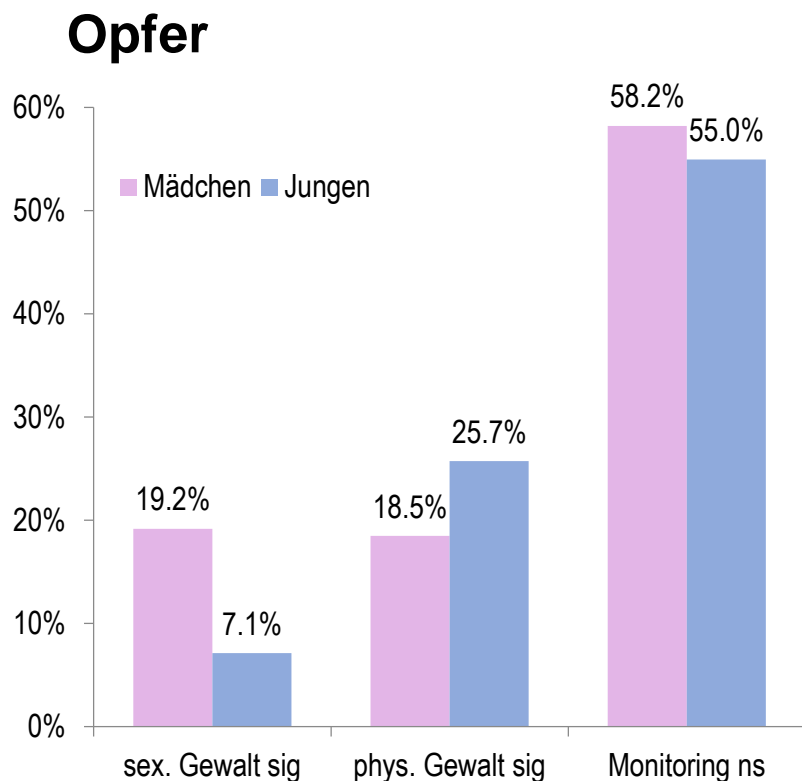
Täter



sig: p<.05

Unterschiede in GJP nach Geschlecht (9. Kl.)

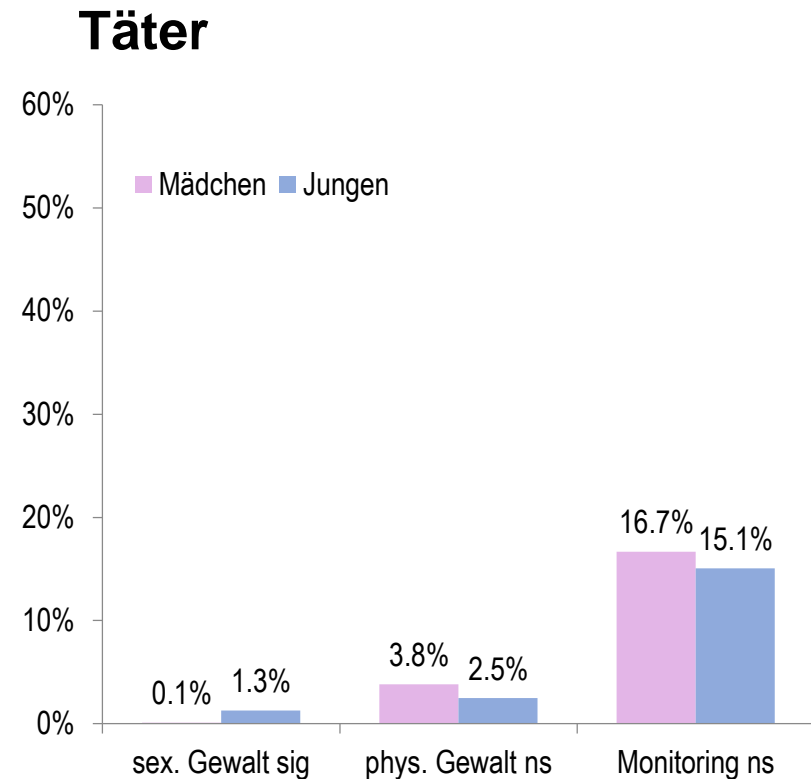
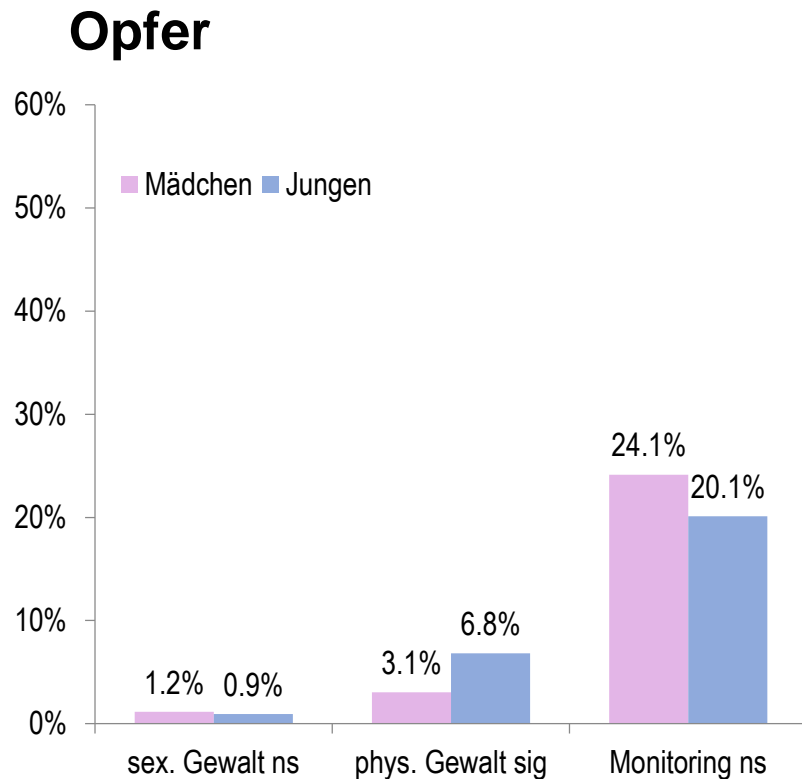
12-Monats-Opfer- und Täterraten im Vergleich



sig: $p < .05$

Intensive GJP nach Geschlecht (9. Kl.)

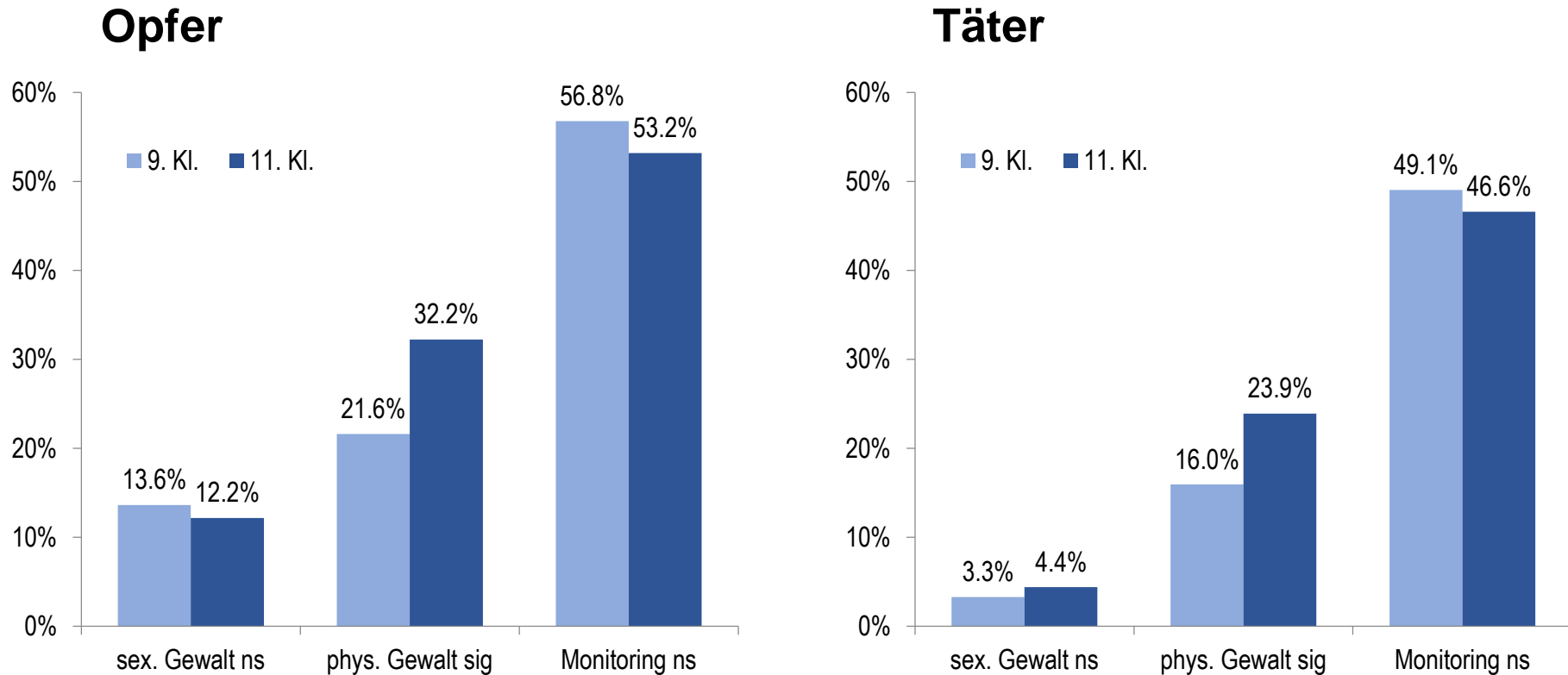
12-Monats-Intensivopferraten (eine Form min. 4-mal erlitten)



sig: $p < .05$

Unterschiede in GJP nach Alter (9. vs. 11. Kl.)

12-Monats Opfer- und Täterraten im Vergleich



sig: $p < .05$

Risikofaktoren von GJP

Risikofaktor	r _{Jungen}	r _{Mädchen}
Individuelle Faktoren		
Gewaltausübung	.23	.17
Geschlechtsbezogene Einstellungen		
geschlechtsspezifische Rechtfertigung von Gewalt in Paarbeziehungen	.31	.21
antiegaltäre Einstellungen	.21	.12
Gewalt legitimierende Männlichkeitsnormen	.28	.21
weitere psychologische Faktoren		
geringe Selbstkontrolle	.13	.23
Gewalt befürwortende Normen	.31	.20
aggressive Konfliktlösungsmuster	.23	.22
mangelnde kompetente Konfliktlösungsmuster	.14	.15
Sozialer Hintergrund der Eltern		
alleinerziehender Elternteil	.03	.01
geringe elterliche Bildung	.18	.09
tiefer sozioökonomischer Status (ISEI)	.15	.07
Migrationshintergrund	.23	.24

Legende

	kein bzw. trivialer Effekt ($r < .10$)
	schwacher Effekt ($.10 < r < .20$)
	mittlerer Effekt ($.20 < r < .30$)
	starker Effekt ($r > .30$)

Risikofaktoren von GJP (Forts.)

Risikofaktor	r _{Jungen}	r _{Mädchen}
Erziehung & Familienklima		
<i>in der Kindheit vor 12</i>		
mangelnde elterliche Zuwendung	.11	.06
elterliche Gewalt	.28	.19
<i>aktuell</i>		
geringe elterliche emotionale Unterstützung	.01	.04
elterliche Gewaltanwendung	.22	.20
Konflikt zwischen den Eltern	.17	.18
Freizeit		
Medienkonsum		
problematischer Medienkonsum	.23	.15
Substanzkonsum		
wöchentl. Tabakkonsum	.11	.12
wöchentl. Cannabiskonsum	.12	.02
wöchentl. Alkoholkonsum	.03	-.04
Gewalt in der Partnerschaft		
Opfer von GJP	.68	.67

Legende

	kein bzw. trivialer Effekt ($r < .10$)
	schwacher Effekt ($.10 < r < .20$)
	mittlerer Effekt ($.20 < r < .30$)
	starker Effekt ($r > .30$)

IV – Fazit GJP



Fazit Gewalt in jugendlichen Partnerschaften

Verbreitung

- Mit 15 Jahren sind rund 40% der Befragten in einer Beziehung, mit 18 sind es 55%
- Jungen werden häufiger Opfer (minderschwerer) physischer Gewalt als Mädchen (ca. 25% vs. 18%)
- Mädchen werden dagegen häufiger Opfer sexueller Gewalt (ca. 19% vs. 7%)
- Das «Monitoring» ist die häufigste Form von GJP (>50%)
- Wiederholte, intensive GJP ist mit Ausnahme des Monitorings selten (<7%)
- Im Alter von 18 finden wir erhöhte Raten physischer Gewalt, ansonsten sind zwischen 15- und 19-Jährigen kaum Unterschiede festzustellen
 - ABER: Da mit zunehmendem Alter mehr Jugendliche in Partnerschaften leben, nimmt mit zunehmendem Alter der Anteil der GJP-Betroffenen deutlich zu

Fazit Gewalt in jugendlichen Partnerschaften

Risikofaktoren

- Der mit Abstand wichtigste Risikofaktor für die *Ausübung* von GJP in beiden Geschlechtern ist das *Erleiden* von GJP
 - GJP ist hochgradig reziprok, weshalb GJP eher als Eigenschaft von Partnerschaften, denn als individuelle Charakteristik zu verstehen ist
- Antiegalitäre Einstellungen bzw. «Machoeinstellungen» sind in *beiden* Geschlechtern RF von GJP
 - Besonders problematisch: Solche Einstellungen haben in den letzten Jahren im Gegensatz zu vielen anderen RF deutlich zugenommen
- Elterliche Gewaltanwendung und Konflikt/Gewalt zwischen den Eltern ist besonders bei Jungen ein Risikofaktor für GJP
 - Modelleffekt/Rollenvorbilder
- Insbesondere bei Jungen besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen problematischem Medienkonsum (Gewalt, Porno, Ego-Shooter etc.) und GJP
 - Modelleffekt/Rollenvorbilder
 - Besonders problematisch: Konsum hat in den letzten deutlichz Jahren zugenommen
- GJP findet sich bei Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund häufiger
 - Deutlich stärkerer Zusammenhang als bei «allgemeiner» Gewaltausübung
 - Spezifische Zielgruppe für Präventionsbemühungen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



**Studie unter
www.cru.ethz.ch**